

27. Juli 2021

Getreide

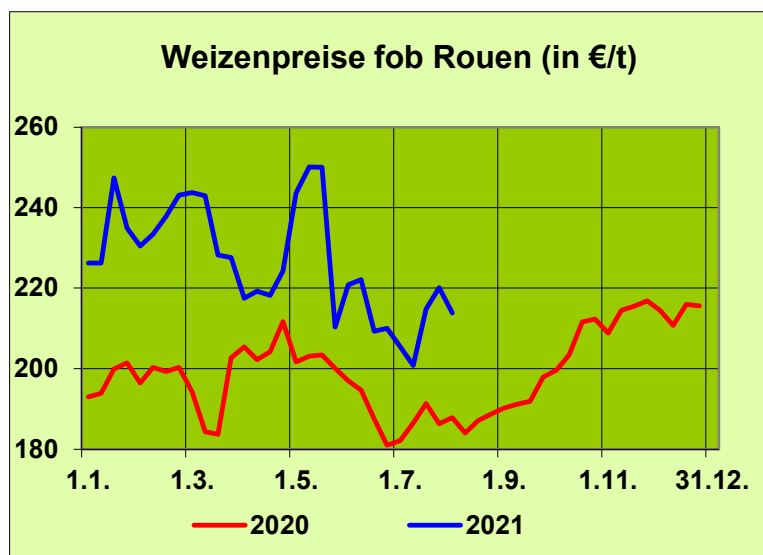
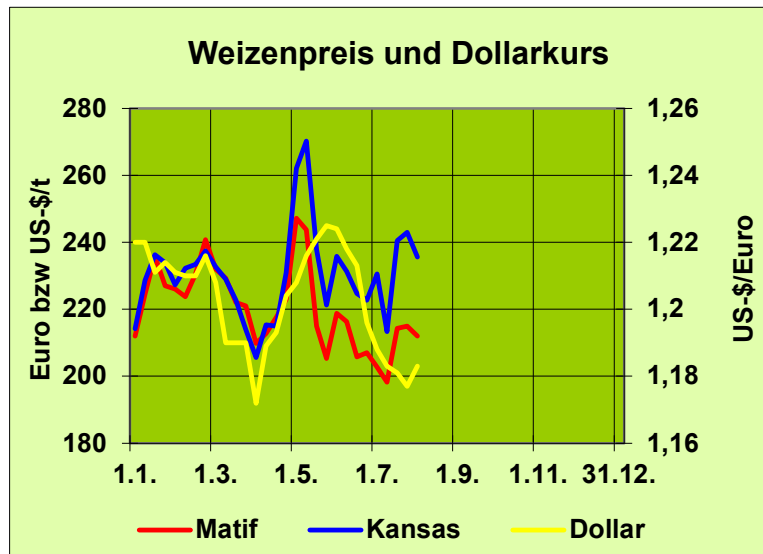
Auf dem Weltmarkt sind die Preise weiter von der Trockenheit und den hohen Temperaturen in Nordamerika geprägt. Zwar scheint die Spitze überschritten und leichter Regen ist in Sicht, aber die Bewertungen der Bestände geht stetig nach unten. US-Sommerweizen wird nur noch zu 9 % mit gut oder sehr gut bewertet (Vj: 70 %), Mais mit 64 % gut oder sehr gut (Vj: 72 %). In der kanadischen Provinz Alberta sind 39 % der Sommerweizenflächen mit gut oder sehr gut bewertet, letztes Jahr waren es über 80 %. Rekorderträge sind so nicht mehr zu erwarten. Auch in Südamerika hat sich die Lage nicht verbessert. Wegen der niedrigen Wasserstände der Flüsse, vor allem des Parana-Flusses, können die Schiffe im wichtigsten Exporthafen Brasiliens (Rosario) nicht mehr voll beladen werden. Die argentinische Regierung hat die Bevölkerung zum Wassersparen aufgerufen. Zuviel Wasser gibt es derzeit in Nordchina, vor allem in der Mais-Provinz Henan mit heftigen Überschwemmungen. Richtig gut sieht es nur in den Schwarzmeerländern Ukraine, Rumänien, Bulgarien und Teilen Russlands aus, vor allem im Süden um Krasnodar. Dort sollen laut offiziellen Angaben 10,5 Mio. t Weizen eingefahren worden sein, der 5-Jahesschnitt liegt bei 8,8 Mio. t. Dem steht aber auch regional eine hohe Nachfrage aus dem gesamten Nahen Osten inklusive der Türkei entgegen. Gut sind auch die Ausgangsbedingungen in Australien, allerdings steht die Ernte dort erst ab November ins Haus.

An der Matif bleiben die Weizenkurse eher stabil, obwohl die Ernte längst begonnen hat. Während die EU-Kommission in ihrem jüngsten Bulletin immer noch von mindestens guten Erträgen ausgeht, mehren sich unter den Praktikern die Sorgen über die jetzt einzufahrende Ernte.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '22	
27.7.21	12405	213,8	212	216,75	213
20.7.21	243	220,1	215	219,75	217
13.7.21	224,7	201,8	202,5	206,25	225

Die EU-Getreideexporte laufen jetzt an, allerdings vornehmlich über das Schwarzmeer. Allein aus Rumänien verließen 190.000 t Weizen und 167.000 t Gerste die Gemeinschaft. Insgesamt wurden bislang 625.000 t Weizen (Vj: 556.000 t) und 529.000 t Gerste (Vj: 254.000 t) verschifft. Die Maisimporte kamen mit 752.000 t herein, wie auch schon im letzten Sommer um diese Zeit.



Der Deutsche Raiffeisenverband erwartet angesichts der jüngsten Regenfälle eine verspätete und auch verlängerte Erntearbeit. Deshalb nahm er recht vorsichtig seine Juli-Prognose gegenüber der Juni-Schätzung die Getreideernte um 300.000 t auf 43,8 Mio. t zurück (Vj: 43,3 Mio. t). Das Gros der Abzüge resultiert aus der Rücknahme der Erträge beim Winterweizen, der jetzt mit 22,6 Mio. t in der Statistik steht (Vj: 21,7 Mio. t).

Russland hat die Exportsteuer für Weizen von 35,2 auf 31,4 US-\$/t gesenkt, um die Exporte etwas anzukurbeln, die hinter denen des Vorjahres zurückbleiben. Generell beträgt die Exportsteuer 70 % des Preises oberhalb 200 US-\$/t.

Die Regierung Kasachstans hat beschlossen, ab dem 15. August mit einer Dauer von einem halben Jahr die Exporte von Futtermitteln zu begrenzen. Das betrifft Futterweizen, Gerste, Schrot und sogar Heu und Silagen. Das ist ein weiteres Zeichen dafür, wie eng es bestellt ist mit den heimischen Agrargütern, und wie sehr die Angst vor Preisinflation für Lebensmittel um sich greift.

Die US-Agrarattachés in der EU haben einen neuen Bericht zur Getreideproduktion der Gemeinschaft veröffentlicht. Auch die EU habe erheblich unter der Corona-Pandemie gelitten, aber die diversen Öffnungsschritte können nach Ansicht der US-Beamten ein schnelles Anspringen in den verschiedenen Verbrauchssparten forcieren. Einzig die Tierproduktion, die ganz erheblich von Exporten abhängig ist, werde wohl vorerst nicht zu alten Zahlen aus Vor-Corona-Zeiten zurückfinden. Ungeachtet der jüngsten erheblichen Niederschläge nahmen die US-Beamten ihre bisherigen Erwartungen zur Getreideproduktion um 1,7 Mio. t auf 293,3 Mio. t herauf (Vj: 280 Mio. t). Das betrifft allerdings weniger die großen Kulturen Mais, Weizen und Gerste, sondern eher die kleineren, auch Roggen, Hafer und Menggetreide. Die Weizenernte wurde jetzt leicht erhöht bei 138,4 Mio. t angenommen (Vj: 126,3 Mio. t). Die großen Profiteure des nassen Frühjahres sind nach Ansicht der Attachés vor allem Frankreich, Deutschland, Rumänien, Bulgarien und Ungarn. (Ob dieser Profit wirklich so groß ausfällt, wird sich zeigen. S. o.) Deshalb könnten auch die Weizenexporte 2021/22 wieder auf 33,4 Mio. t steigen (Vj: 31 Mio. t). Die Gerstenproduktion wird jetzt bei 54,5 Mio. t gesehen (Vj: 55,3 Mio. t). Somit dürften die Ausfuhren auf 6,9 Mio. t sinken (Vj: 7,3 Mio. t). Für den Mais erwarten die US-Beamten fast 67 Mio. t (Vj: 64,5 Mio. t). Die Exporte sollten vor allem wegen guter Ernten in Rumänien und Bulgarien wieder auf 4,5 Mio. t kommen können (Vj: 2,9 Mio. t). Allerdings dürften sich die Importe auf 15,5 Mio. t erhöhen (Vj: 13,3 Mio. t), weil der Bedarf wieder ansteigen soll auf 76,8 Mio. t (Vj: 75,7 Mio. t). Damit läge der allerdings noch um 2 Mio. t niedriger als vor Corona!

Auf der Südhalbkugel gestaltet sich das Wetter etwas besser, wenigstens gilt das für Australien und auch Argentinien. Die Agrarattachés in beiden Ländern sind in ihren jeweiligen Berichten sehr optimistisch, was die nächste Ernte angeht. In Down Under werden 29,5 Mio. t Weizen erwartet. Das sind zwar knapp 4 Mio. t weniger als im Vorjahr, liegt aber erheblich über den beiden Dürrejahren 2018/19 und 2019/20. Die Exporte sollen mit 21,5 Mio. t um 1 Mio. t größer ausfallen als bislang angenommen (Vj: 23 Mio. t). Größter Abnehmer für australischen Weizen sind Indonesien und Vietnam, aber auch China und viele weitere Länder Asiens. Auch die 10,5 Mio. t erwarteter Gerste sind nicht von schlechten Eltern (Vj: 13,1 Mio. t). Jedoch werden nur noch 5 Mio. t an Exporten erwartet, 0,9 Mio. t weniger als bisher angenommen (Vj: 8 Mio. t). Seit dem Handelsstreit mit China, das davor größter Abnehmer australischer Gerste war, hat sich Saudi-Arabien zum bedeutsamsten Käufer entwickelt. Aber auch viele weitere Nationen des Nahen Ostens kaufen Gerste von dem Kontinent.

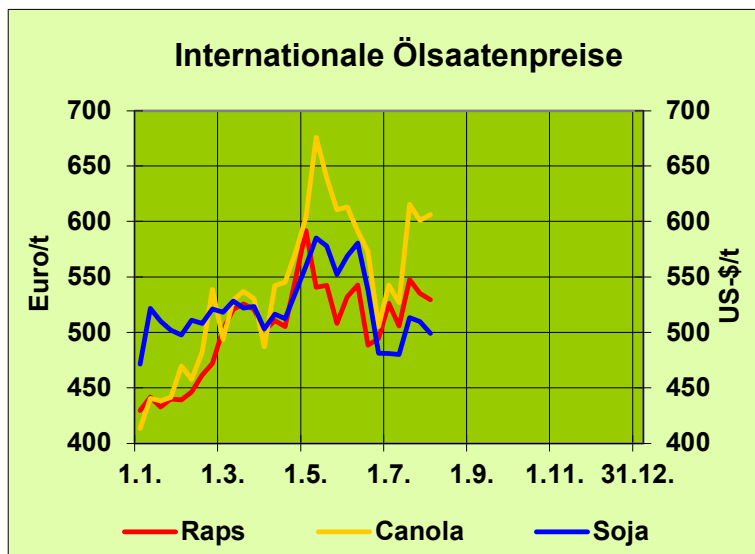
In Argentinien soll bis zum Ende des Jahres mit 20,8 Mio. t eine neue Rekord-Weizenernte heranwachsen (Vj: 17,6 Mio. t). Das meint jedenfalls der dortige US-Agrarattaché. Auch die Exporte dürften nach seiner Prognose auf rekordhohe 14 Mio. t anwachsen (Vj: 10,7 Mio. t). Klassischerweise ist Brasilien Hauptabnehmer für den Weizen, aber auch Länder Südostasiens und Afrikas stehen auf der Käuferliste. Die Maisproduktion soll mit erwarteten 51,5 Mio. t ebenfalls einen neuen Rekord erbringen (Vj: 48,8 Mio. t). Die Exporte sollen auf 37,4 Mio. t ansteigen (Vj: 35,5 Mio. t). Dann wäre noch die Gerste die dritte im Bunde, die mit einer Ernte von 4,8 Mio. t eingebracht werden könnte (Vj: 4,1 Mio. t). Davon sollen 3,2 Mio. t Gerste exportierbar sein (Vj: 2,5 Mio. t). Argentinien ist zwar bekannt als Braugerstenanbieter auf dem Weltmarkt, allerdings waren von den bislang gemeldeten Mengen aus 2020/21 um die 90 % nur von Futterqualität. Das meiste davon wurde – wen wundert's – von China gekauft.

Auch in Kanada ist ein US-Beamte unterwegs. In seinem jüngsten Bericht befasst er sich allerdings hauptsächlich mit dem Weizen und seinem Handel. Dank einer mit 35,2 Mio. t außerordentlich guten Ernte 2020 konnten die Kanadier im letzten Wirtschaftsjahr mehr als 27 Mio. t Weizen auf dem Weltmarkt verkaufen. Hauptabnehmer war, man glaubt es kaum, China. 12 % aller Ausfuhren hatten als Ziel das Reich der Mitte. Damit hatte China binnen Jahresfrist seine Importe aus Kanada um 235 % ausgedehnt. Für das Wirtschaftsjahr 2021/22 werden wieder durchschnittliche Exporte von 22,5 Mio. t erwartet. Dass China aber der wichtigste Abnehmer bleiben wird, steht für den US-Agrarattaché außer Frage. Nur die Höhe der Ausfuhren insgesamt dürfte wohl noch reduziert werden

müssen, denn die bislang erwartete Ernte von 32 Mio. t könnte nach Prognose des US-Beamten wegen der Hitzewelle in Kanada möglicherweise nicht erreicht werden können. Für Vorhersagen über die Verluste sei es allerdings noch viel zu früh.

Ölsaaten

Die Bohne in Übersee hat sich in einem engen Bereich unterhalb der 14 US-\$/Bushel (= 514 US-\$/t) festgefahren. Dass sie nicht weiter abrutscht, hängt an den Meldungen aus Südamerika. Unser Raps in Paris hält sich weiter wacker über den 525 €/t. Spätere Termine stiegen heute ordentlich um bis zu 4 €/t. Die Preise am Kassamarkt legen nach dem Abschwung der letzten Woche zu Beginn der neuen Woche wieder zu – obwohl die Ernte jetzt Fahrt aufnimmt.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '22	
27.7.21	529,25	524	606,3
20.7.21	535,25	529	601
13.7.21	547,5	536,5	618,9

Die Canolaernte Kanadas wird durch die Hitze ebenfalls spürbar kleiner ausfallen. Das Hamburger Analysehaus Oil World rechnet mit 18 Mio. t, das USDA hatte bislang noch gut 20 Mio. t auf dem Zettel. Wenn man aber bedenkt, dass der 5-Jahresdurchschnitt bei eben diesen 20 Mio. t liegt, dürften eher die von privaten Analyten erwarteten 16 Mio. t der Realität am nächsten kommen.

Die russische Sonnenblumenernte wird jetzt nicht mehr mit so viel Optimismus gesehen, wie bislang. Das Analysehaus APK-Inform reduzierte seine Schätzung um 1 % auf 15,8 Mio. t. Das sind zwar 17 % mehr als 2020 geerntet wurde, allerdings wurde die Fläche um 8 % ausgedehnt und die Erträge werden nach wie vor deutlich höher erwartet als im letzten Jahr.

Wegen der hohen Sojapreise hat die brasilianische Regierung jetzt die Biodieselmandate um 1 % auf 12 % reduziert. Dies sei gültig für die Monate September und Oktober. Ursprünglich war zwar eine Absenkung um 3 % geplant, die Industrie hatte aber dagegen Einspruch erhoben. Eine so große Änderung der Beimischung führe zu erheblicher Verunsicherung am Markt.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
27.7.21	520 – 531	518 – 522	522 – 527
20.7.21	534 – 542	531 – 534	534 – 539
13.7.21	535 – 547	535 – 542	543 – 550

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.